

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erzgerlohn viertel. v. d.  
Inserionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

Nr. 68.

Donnerstag den 11. Juni

1885.

## Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Brückensperre.

Die Brücke über den Ortsbach in Deutelsbach und zwar bei dem Wohnhause des Gerbers Enkle daselbst wird gegenwärtig erneuert und kann daher bis 27. d. M. nicht mehr befahren werden.  
Den 9. Juni 1885.

R. Oberamt.  
Baun.

### Schorndorf. Hagel-Versicherung.

Von verschiedenen Gemeinden stehen die Beschlüsse über die Versicherung der Felderzeugnisse gegen Hagelschaden noch aus. Dieselben sind in Zeitkrüze hierher vorzulegen. Soweit eine öfentliche Aufforderung an die Grundbesitzer zur Versicherung ihrer Felderträge gegen Hagelschaden noch nicht ergangen ist, ist dieselbe alsbald nachzuholen.  
Den 8. Juni 1885.

R. Oberamt.  
Baun.

### Schorndorf. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der Schullehrer Fischer's Witwe hier kommen am  
**Samstag, den 12. Juni d. J.,**  
von morgens 7 1/2 Uhr an  
in deren Wohnung bei Bartholomäus Guppenbauer im Wege öffentlichen Aufsteigens gegen Baarzahlung zum Verkauf:  
Bücher, Frauenkleider und Leibweitzzeug, 1 Bett, Leinwand, worunter 26 Ellen am Stück, Küchengeschirr, 1 Kleiderkasten, 3 Sessel u. u. allerlei Hausrat.  
Siebhaber sind eingeladen.  
Den 9. Juni 1885.

R. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.

### Antenotariatsbezirk Winterbach. Gläubiger-Anruf.

Ansprüche an die hienach aufgeführten Verlassenschaftsmassen wollen längstens  
**bis 18. I. Mts.**  
hieder angemeldet werden.  
Den 10. Juni 1885.

Antenotar Speidel.  
Winterbach.

Schnabel, Georg Friedrich, Schuhmachers Witwe, Realteilung.  
Nag, Johann Jakob, Weing., Eventualglg. Ratmaier, Gottlob, Tagelöhner, dto.  
Schnabel, Johann Jakob, Webers Witwe, Realteilung.

Alperglen.  
Siegle, Friedrich, Bauer in Necklinsberg, Eventualteilung.  
Burger, Jakob, Bauers Ehefrau von Krehwinkel, Eventualteilung.  
Duhlbrown.  
Entenmann, Johannes, Weingtr. Witwe, Realteilung.

Gebfack.  
Fischer, Johann, Metzgers Wtw., Realglg. Staudt, Johannes, Wgtr. Wtw., dto.

### Höflinswirth. Fahrnis-Verkauf.

Blessing, Johann Georg, Tagl., Realglg. Vorderweißbuch.  
Bühner, Karl, Bauers Eheleute in Streich, Vermögens-Absonderung.  
Frank, Magdalene, l. v. Streich, Realglg. Weiler.  
Schag, Joh. Gottlieb, D. S., Weingärtners Ehefrau, nachträgl. Eventualglg.

Adelberg.  
Die Veranforderung von  
**Pflaster-Arbeiten**  
in Nassach — etwa 40 m Randel — findet  
**Samstag den 13. d. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr  
auf hiesigem Rathhause statt.  
Den 8. Juni 1885.

Schultzeisenamt.  
Schurr.

Schorndorf.  
Diejenigen Einwohner, welche einen Erlaubnisschein zum Sammeln von Leeseholz in den Staatswaldungen des Reviers Adelberg, oder in die Stadt- und Spitalwaldungen Schorndorfs zu erhalten wünschen, haben sich nächsten **Montag** früh von 5—7 Uhr auf dem Rathhause zu melden.  
Stadtforster Fischer.

### Steinbrud. Liegenschafts-Verkauf.

Johann Werner, Bauer hier, bringt sein Anwesen bestehend in einem einstöck. **Wohnhaus** samt Anbau und 8 1/2 Morgen Güter am  
**Montag den 15. Juni d. J.,**  
mittags 11 Uhr  
auf dem Rathhause in Steinberg zum zweiten- und letztenmal stückweise im Aufsteig zum Verkauf.  
Schultheiß Schmidg.

### Gebfack. Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache der verstorbenen Staude'scher Eheleute hier wird die vorhandene Fahrnis im Hause der Verstorbenen gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht und zwar je von morgens 8 Uhr an

**Freitag den 12. d. Mts.**  
1 silberne Taschenuhr, verschiedene Delgemälde, Bücher, Manns- und Frauenkleider und Leibweitzzeug, mehrere Betten, Leinwand, Küchengeschirr, vieles Schreinwerk, darunter 2 hartholzene Kleiderkästen, 1 Glaskasten mit kupfernem Kessel zur Wirtschaft geeignet, mehrere hartholzene Tische und Wirtschaftstafeln, Sessel und sonstiges Schreinwerk.

**Am Samstag den 13. d. Mts.**  
19 Stück Fässer im Gehalt von 3700 bis 145 Liter, 9 St. Herbststauden und sonst vieles Handgeschirr, 1 Faßbahnen von Messing, allerlei Hausrat, vieles Feld- und Handgeschirr, worunter 2 Trauben-Käpfe, 1 Mostpresse samt Mahltrog, 2 Leiterwagen und ein kleines Kuhwägle, ungefähr 2800 Liter Most, 3 Kühe, 1 Schwein.

Früchte:  
12 Simri Dinkel, 3 Simri Weizen, 3 Simri Gerste, 2 1/2 Simri Reis, 1 1/2 Simri Mohnsamen, 4 Simri Weiskorn, 20 Simri Kartoffeln.  
Kuhholz:  
1 Partie Birnbaumtreter, Schwingen, Birnbaumstämme u. s. w.  
Der Verkauf des Viehes findet am ersten Verkaufstag morgens 8 Uhr statt. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.  
Den 9. Juni 1885.  
Waisengericht.  
Vorstand Wieler.

Im laufenden Jahr müßten wegen der großen Verluste, welche die Hagelversicherungs-Gesellschaften im vergangenen Jahre erlitten hätten, die Versicherungsgebühren allgemein erhöht werden. Soll diese Erhöhung wieder rückgängig gemacht werden, so bedarf es einer Verallgemeinerung der Versicherung, welche allein im Stande ist, die Einflüsse der schlechten Hageljahre auf den Versicherungspreis auszugleichen. Denn je bedeutender der Umfang der versicherten Flächen, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß nur ein kleiner Teil der ersten von Hagelschlag betroffen wird. Ueberhaupt wird der Zweck der Versicherung um so sicherer und vollkommener erreicht werden, je mehr die Versicherung ihr wahres Wesen entfalten kann und letzteres besteht bekanntlich in einer Verteilung unabwendbarer Elementar- oder Betriebschäden auf die größtmögliche Zahl von gleichartigen Unternehmungen oder Betrieben. Die Versicherungs-Gesellschaften bilden nur die notwendigen Verwaltungsstellen und Betriebsmittelpunkte für diese Ausgleichung der Schäden.

**Winterbach, 8. Juni.** In der Cammerz des Küfer Schaal sowie an der Cammerz des Herrn Adlerwirt Diesel sind mehrere blühende Trauben zu sehen.

**Stuttgart.** Gestern vormittag ist der Flaschnergeselle Karl Wenger von Künzelsau, in Stuttgart in Arbeit, von dem Dache eines Hauses im Herdweg, woselbst er eine Reparatur vornehmen wollte, heruntergefallen und war sofort tot.

**Mün., 4. Juni.** Einen Spaß eigentümlicher Art machten in voriger Woche zwei Soldaten des Infanterie-Regiments König Wilhelm (6. Würt.) Nr. 124, der für beide verhängnisvoll werden sollte. Der eine der beiden stufte nach dem andern mit einem spitzen Messer, mit welchem kurz vorher Käse geschnitten worden war und traf diesen so unglücklich, daß die Kleider desselben durchschnitten wurden und eine leichte Verletzung am Rücken entstand. Solche ging in Blutvergiftung über, welcher der Verletzte Ende vorigen Monats erlag. Derselbe ein Offiziersburche wurde am 2. ds. Mts. hier beerdigt. Der Thäter ein guter Freund des Verstorbenen, soll ganz außer Fassung sein.

Auf einem Rangiergleise des Ulmer Bahnhofes hat unter einer Doppelweiche sich in diesem Frühjahr ein Verheerungspaar angeföhelt. In dem Neste befinden sich gegenwärtig vier Junge und fliegt das Elternpaar unbekümmert um den Lärm der über ihm dahinkrollenden Eisenbahnwagen fröhlich aus und ein.

Mit einer Witwe von Oberndorf trat kürzlich ein dortiger Schreiner-Geselle die Reise nach Amerika an; drüben wollte das Paar sich die Hand zum ehelichen Bunde reichen. In Frankfurt jedoch, wo übernachtet wurde, stahl der junge Mann der Witwe das Portemonnaie mit ca. 300 Mark Inhalt unter dem Kopfkissen weg und verduftete. Da er jedoch noch ein anständiges Reisegeld zurückließ, fand die Frau wenigstens wieder den Heimweg.

**Seidelberg, 3. Juni.** Heute Vormittag halb 7 Uhr wurde bei den Feilübungen in dem Kasernenhofe dahier der Unteroffizier Plante von der 5. Kompanie durch einen Einjährig-Freiwilligen aus Unvorsichtigkeit erschossen. Die Leiche wurde in das Militär-lazarett verbracht.

Aus **Wundorf** wird geschrieben: In dem benachbarten, zum Amtsbezirk Neustadt gehörigen Orte Göttsweiler ist am zweiten Pfingst-Feiertage ein Kind auf räthelhafte Weise verloren gegangen. Eine Frau von dort verließ mittags um halb 1 Uhr ihre Wohnung, um ein in der Richtung nach Kappel zu liegendes Stück Feld zu besichtigen. Sie nahm ihr kleines Kind auf den Arm und führte das ihres Schwagers an der Hand. Auf dem nach Röttenbach führenden Höhenzug wurde das 2 1/2 jährige Kind ihres Schwagers müde; sie setzte es deshalb an einen Feldkreuz auf den Rücken nieder, gab ihm einen Strumpf zum Spielen in die Hand und gieng, ihr eigenes Kind auf dem Arm haltend, nach ihrem eintage hundert Schritte weit entfernten Grundstücke. Nach Ablauf von etwa 10 Minuten kehrte sie wieder und fand das am Kreuze niedergelegte Kind nicht mehr vor. Ihre sofort angestellte Nachsuchung war vergeblich; sie eilte nach Göttsweiler zurück, übergab ihr eigenes Kind ihrer Schwiegermutter und benachrichtigte die in der Zwischenzeit aus der Nachmittagskirche gekommene Schuljugend und einige ältere Bewohner des Dorfes von dem Vorfalle. Dieselben schlossen sich ihr sofort an; aber auch ihre Bemühungen blieben vergebens. Um 5 Uhr Nachmittags wurde die Göttsweiler Feuerwehre alarmirt. Sie unterzög das ganze Terrain einer gründlichen Durchsuchung, streifte durch den Wald und untersuchte alle in der Umgegend befindlichen Eisternen, die übrigens sämtlich mit Deckeln verschlossen sind. In der Nacht wurden in dem ganzen Territorium Posten aufgestellt. Aber alle Maßregeln, die getroffen worden waren, führten zu keinem Resultate. Das Kind

war und blieb verschwunden. Am Donnerstag wurde es dann, nachdem es zwei Tage umhergeirrt, im nahen Walde unter einer Tanne sitzend, in ziemlich geschwächtem Zustande wieder aufgefunden.

**Berlin, 4. Juni.** Der Kaiser, welcher gut geschlafen hat, empfing Nachmittags 1 Uhr den Admiralitätschef v. Caprivi, welcher die Matrosen der „Olga“ vorstellte, die vor dem Palais des Kaisers Posten gestanden waren. Fürst Bismarck ist mit dem Grafen Wilhelm heute morgen, 8 Uhr 40 Minuten nach Riffingen abgereist.

Ueber entsetzliche Greuelthaten, die in jüngster Zeit von spanischem Raubgesindel verübt worden sind, laufen aus dem schönen, vielgeliebten Lande der „Schattigen Kastanien“ haarsträubende Berichte ein. In Jubencos (Andalusien) sprengten in voriger Woche sieben Räuber die Thüren zu der Wohnung des Predigers mittels einer Dynamitpatrone, drangen ein, knebelten den Priester und bemächtigten sich seines Geldes, soweit sie dasselbe fanden. Da ihnen aber ihr Raub zu gering erschien, und der Priester auf alle Fragen nach mehr Geld erwiderte, er verfüge über nichts weiter, steckte ihm einer dieser Unmenschen ein glühendes Stück Eisen in den Mund und ein anderer füllte seine Taschen mit Stroh und setzte dieses in Brand. Erst am Morgen fand man den Unglücklichen, mit den fürchterlichsten Brandwunden bedeckt; sein Zustand ist ein hoffnungsloser. Fünf der Banditen sind bereits in den Händen der Gerechtigkeit; man konnte sie nur mit Mühe vor der Wut des Volkes schützen, das eine furchtbare Lynchjustiz an ihnen üben wollte. In Hernillo überfielen drei Banditen einen Bauer in seinem Gehöfte, beraubten ihn aller seiner beweglichen Habe, so weit es ihnen möglich war, dieselbe fortzuschleppen, und gingen dann den Armen, in einen Klumpen geballt, die Füße gegen die Brust und die Hände hinter den Rücken gefesselt, in den Raubfang des Hauses, wo sie ein mächtiges Feuer anzündeten. Der arme Bauer wurde am nächsten Tage erstickt und vom Raub völlig geschmarrt, aufgefunden. Bei einem dritten Fall in der Nähe von Los Corrales überfielen einige Räuber mitten im Walde einen Bürger, raubten ihn aus und gingen ihn mit den Füßen an einen Baum, so daß der Kopf herunterhing. Die Hände waren ihm gefesselt und in seinem Mund steckte ein Knebel. Diesmal hatte die Sache aber einen Abschluß, der für die Räuber recht unangenehm war. Während sie sich nämlich an dem Anblicke der Qualen ihres Opfers weiden, bemerkten sie nicht das Herannahen dreier Leute, von denen einer — ein Deutscher — als „Hercules“ auf den Märkten sich zu zeigen pflegt. Mit einem Blitze überfah dieser die Sachlage. Lautlos sich heranschiebend, packte er mit einem mächtigen Griff den einen der Banditen an dem Gürtel, hob ihn in die Höhe wie ein Kind und schleuderte ihn in ein nahees Dornengebüsch, wo er benümmungslos liegen blieb. Die anderen Bösewichter — es waren fünf bis sechs — ergriffen darauf schleunigst die Flucht; inbeiden wurde einer von einem Revolvergeschosse des Athleten erreicht und geriet in die Hände seiner Verfolger. Die beiden gefangenen Verbrecher harren ihrer gerechten Strafe im Gefängnis; der Bürger wurde herabgenommen, jedoch ist keine Aussicht, den schwer Mißhandelten am Leben zu erhalten.

Die seit Jahren durch ihre an Güte unerreichte **Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke** bestens bekannte **Firma Fritz Schulz jun. in Leipzig** bringt jetzt auch in eleganten Blechbüchsen, von denen jede als Garantiemasse für ausgezeichnete Qualität mit der Schutzmarke „Globe“ und „Firma“ versehen ist, eine **Universal-Metal-Substanz** in den Handel, welche sich vor den vielen dergleichen Präparaten dadurch auszeichnet, daß sie eine ganz **außergewöhnliche Festkraft mit absoluter Unschädlichkeit** verbindet und sich daher besonders zum Putzen und Polieren aller, edler wie unedler Metalle, eignet. In ganz kurzer Zeit erhalten alle damit gepulsten Gegenstände von Gold, Silber, Alfenide, Nickel, Kupfer, Stahl, Messing, u. s. w. das Aussehen, als ob sie neu wären und ist der dadurch hervorgerufene Glanz ein sehr nachhaltiger. Es ist daher sicher anzunehmen, daß sich auch dies neue Produkt der **Firma Fritz Schulz jun. in Leipzig** in kürze händigen Eingang verschaffen wird. Vorrätig in den meisten besseren Drogerien, Colonialwaren- und dergl. Handlungen.

**Südböhmen (Combarische) 5 W. Obligationen.**  
Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Kursverlust von ca. 4 W. bei der Auslösung übernimmt das **Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **5 Pfennig pro 100 Mark.**

Am nächsten Freitag den 12. d. Mts., wird der Heugras-Ertrag von den hienach beschriebenen Grundstücken im öffentlichen Aufstreich auf dem Plage verkauft und zwar:

Nachmittags 4 Uhr von 1<sup>2</sup>, Morgen = 44 ar 13 qm Garten bei der untern Mühle.

Nachmittags 5 Uhr von 5<sup>2</sup>, Morgen 9,8 Aht. = 1 ha 70 ar 20 qm Garten bei der Urbacher Brücke in 4 Teilen.

Hierzu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 10. Juni 1885.

Hospitalpflege. Kommet.

FILIAL-VEREIN den 13. Juni (mit „Heim“).

Musverkauf.

Eine Partie Ellenwaaren verkaufe ich um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, nemlich:

halbwollene Kleider- & Unterrockstoffe, schwarz Thibet, farbige Hemdenstoffe, Drucklamm, Zitz, Bettzeugen, Bettbarchent, Bettdrill, baumwoll. und halbwollene Hosen- und Westenstoffe, farbige Hemden, Blousen, Schürze, Taschentücher, Halstücher etc.

Schorndorf. Carl Arnold.

Neue ital. Kartoffeln

sind eingetroffen bei Herm. Moser.

Schorndorf.

Heugras-Verkauf

in 4 Teilen nächsten Dienstag den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Hof. Krämmer, Kunstmüller.

Soziale Plaudereien.

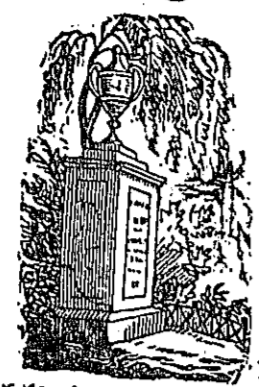
(Fortsetzung.)

Was dieses Geräusch zu bedeuten habe, konnte ich mir durchaus nicht erklären, mochte auch den Hausknecht Jakob, welcher soeben mit dem Hut auf dem Kopfe und der Peitsche in der Hand, das Zimmer betrat, nicht fragen. Aber etwas anderes frug ich ihn, nemlich ob er denn heute Abend noch einmal auf die Eisenbahnstation hinunterfahre. Er beantwortete meine Frage bejahend mit dem Beisatze, daß er für ein krankes Kind im Nachbarhaus noch eine Arznei in der Apotheke unten machen lassen und heraufbringen müsse.

Die Geschichte kam mir gelegen. Der Hausknecht erschien mir als der „wahre Jakob“. Ich war kurz besonnen. Meiner Frau mußte ich heute Abend noch eine telegraphische Warnungsdepesche zukommen lassen, daß sie doch gar nicht daran denken solle, mir nach Schlüsselburg nachzureisen; ich wollte ja morgen selbst wieder in der Heimat ein treffen.

Ich entnahm meiner Brieftasche ein Stück Papier, ergriff das Bleistift und schickte mich an, das Telegramm niederzuschreiben.

Danksagung.



bliebenen

Für die ehrenvolle Begleitung zu der letzten Ruhestätte unseres lieben Vaters, G. Mayer, Hammermeister,

sagen wir unsern herzlichsten verbindlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gottl. Mayer.

Schorndorf.

Nächsten Samstag, nachmittags 5 Uhr verkaufe ich ein größeres Quantum

Frühkirchen

auf den Bäumen. Zusammenkunft bei der mittleren Brücke.

Wahl, Schlosser.

Für eine Milchwirtschaft.

Ein Haus, Scheuer, Stallung, Bad- und Waschküchen, sowie auch ca. 12 Morgen erster Klasse Wiesen, 5 Minuten von der Stadt entfernt, hat unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen

Abel z. Schatten.

Gmünd, 10. Juni 1885.

Von 1 Morgen gut gebüngter Wiese verkauft das

Heugras

Christ. Gsch.

Das Heu- & Dehndgras

von 6 Viertel gut gebüngten Wiesen und Baumgut verkauft

Heck, Sägmüller.

Das Heugras von 3 Viertel Wiese; schön stehend, einem Baumwasenstücke und einem halben Viertel Garten verkauft Schreiner Huber's Witwe.

Stumpff's Witwe hat das Heugras von 5 Viertel Wiesen und einem Stücke zu verkaufen.

Geradstetten.

Muszuleihen 850 Mark.

Zu erfragen bei C. A. Palmer z. Post.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam Amsterdam New-York.

Comfortable Einrichtung. Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag.

Billigste Nebersfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die Direktion in Rotterdam, die General-Agenten für Württemberg Carl Anselm, Nr. 19 Königsstraße in Stuttgart, und Langer & Weber in Heilbronn, sowie deren Bezirks-Agenten.

Ein kräftiges

Dienstmädchen,

welches in Feld- und Hausgeschäften erfahren ist, wird auf Jakob gesucht.

Ein Bürsche von 18-20 Jahren, welcher auch mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort Stelle.

Mary Witwe z. Döhen.

Aufs Ziel wird ein geordnetes

Dienstmädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schöne bürre

Senfensärbe

empfiehlt Fr. Lenz, Dreher, Vorstadt.

Oberurbach.

Schöne Milchweine sind zu haben bei Bäcker Siegle.

Weiler.

Eine gute junge Kuh verkauft als überzählig

Jacob Bühner.

MACK'S Doppel-Stärke. Bewährtestes u. vollkommen nährliches Stärkemittel, alle nötigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weißer, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend. Überall vorrätig à 25 S. per 1/2 & 1/4 Carton. Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm.

frau und gibt ihren Freundinnen im Kranze stets sehr nützliche Winke für Haus, Küche und Keller. Sie hat einen ledigen Sohn bei sich, welcher Handlungsreisender ist und um's Leben gerne telegraphiert. Nun hat es die Mutter durchgesehen, daß er, wenn er ein Telegramm aufgiebt, welches seine Ankunft zu Hause meldet, dabei sich „salomonischer“ Kürze befleißigt. So drückte sich die Frau Controleur im Kranze aus, sie wollte von „lafonischer“ Kürze, denke ich wohl, sprechen.

Es sei ganz merkwürdig, was das Jahr über durch diese vernünftige „Kurzfassung“ an Geld gespart werde, hat die Frau Controleur ihren Freundinnen vorgerechnet.

Aus Sparsamkeitsrückfichten hat sie ferner in ihrem Hause die schwedischen Zündhölzchen abgeschafft und benützt nun ganz gewöhnliche aus der Fabrik in Gerhausen. Bei 100 Hölzchen, hat sie meiner Frau vorgerechnet, mache das schon 0,37 Reichspfennige Gewinn. Weiter hat sie sich, da die modernen Tinten so teuer zu stehen kommen, einen gerade zwei Liter fassenden Kolben mit gewöhnlicher Tinte in der Apotheke gekauft. Sie schreibt zwar nur zweimal im Jahre einen Brief an eine Schwester, aber dennoch meint sie, daß sie mit dem Kolbenankauf „mehr als gut herauskomme.“ Kürzlich hat sie meiner Frau anvertraut daß sie deshalb so sehr auf das Sparen verfallen sei, weil ihre Kleider und namentlich ihre Hüte mit dem vielen Schmelz darauf sie beträchtlich höher zu stehen kommen als früher und da seien eben Telegramme, Schwefelhölzchen, sowie Tinte die einzigen Sachen, an welchen eine vernünftige deutsche Hausfrau sparen könne.

Nun — diese Ratschläge einer vernünftigen deutschen Hausfrau fielen mir auch ein, als ich das Bleistift ergriff, um die Depesche an meine Ehehälfte niederzuschreiben.

„Gieb Acht, Frau“, sprach ich vor mich hin, „Du sollst aus diesen Zeilen ersehen, daß der Frau Controleur Lehren bei Deinem Manne verfangen haben.“ Und ich schrieb: „Komme morgen mit letztem Zug.“ Das war kurz, bündig und also auch billig. Ich faltete das Papier zusammen, notierte die Adresse auf der Außenseite und übergab es, unter Einhängung des zutreffenden Gebührenbetrags dem biedereren Jakob zur Belieferung an die Telegraphenstation im Bahnhofe brumten.

Kaum hatte sich der Oberhausknecht entfernt, so trat Trichterle wieder ins Zimmer. „Ihr Schlafgemach oben ist hergerichtet, jetzt können Sie ins Bett, wenn sie wollen“, sprach er.

„Ich werde mich alsbald entfernen“, erwiderte ich, „denn ich sehne mich nach Ruhe. Doch bitte ich Sie, daß Sie mir vorher noch eine Frage beantworten: Sie haben in Ihrer öffentlichen Empfehlung sich auch vernehmen lassen: „Gelegenheit, um Musik treiben zu können vorhanden. Wo steht denn Ihr Klavier?“

„So, meinen Sie, ich werde mir einen solchen teuren Klimperkasten halten, auf welchem jeder Laife herumhämmert, daß Einem Hören und Sehen vergeht? Das hier ist meine Musik!“ rief er und griff wieder hinter den Kachelofen, eine große Handharmonika dort hervorholend.

„Da schauen Sie, das ist mein Klima. Stundenweise sitze ich, in den Wintermonaten namentlich, dort am Ofen, den Kasten hier immer auf- und wiederziehend. Und dabei singe ich das schöne Lied: „Freund ich bin zufrieden.“ Soll ich's Ihnen einmal spielen?“ „Nein, Freund! Ich bin zufrieden auch ohne Musik“, erwiderte ich, ergriff den auf dem Ofenstisch stehenden Leuchter mit dem brennenden Lichte und stieg, gute Nacht sagend, die enge zu meinem Schlafzimmer führende Treppe hinan.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Hagelversicherung.

Es war im Monat Mai. Die Saaten hatten sich prächtig entwickelt und berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Da sahen die eines schönen Sonntags den Weg nach der Kirche nehmenden Bauern des Dorfes W. auf dem angrenzenden Felde ihres B., dem erst vor kurzem das Güttchen seines Vaters überkommen, kaum 30 Schritt vom Wege ab eine reichlich fünf Ellen hohe Stange aufgerichtet, an deren Spitze eine weiße Tafel mit der blutrot aufgetragenen Inschrift hing:

Gegen Hagel-Schaden versichert.

Sehen, lesen und über den „Neuling“ lachen, der nicht gewußt, daß es in W. seit „Menschengebenten“ nicht gehagelt und der also sein Geld „rein weggeworfen“ hatte, war eins. Mit Eintritt in die Kirche und dem Beginn des Gottesdienstes war das kurböse Ding — die weiße Tafel mit den roten Buchstaben — vergessen. Aber beim Nachhausegehen winkte die Tafel wieder hinüber und reizte von neuem die Luft der zugleich mißbilligend die Köpfe schüttelnden Bauern. Im Dorfe begegnete ihnen B. „Aber lieber B., wie kannst Du, als junger Anfänger,

so verschwenderisch mit Deinem Gelde umgehen. Bei uns hagelt es ja nicht; wozu also versichern? Dein seliger Vater hat es nie gethan!“ — Das weiß ich wohl — erwiderte B. gleichmütig — aber mein seliger Vater verstand eben nichts vom Versichern und vielleicht von manchen andern Dingen nicht soviel, als er wünschte; darum schickte er mich auf das Gut W., damit ich dort lernen möchte, was er mir nicht beibringen konnte. Nun, dort habe ich in der That manches Neue gesehen und unter anderm auch das Versichern gelernt — ja, ja, gelernt, denn von selbst kommt man darauf ebenso wenig, wie Ihr! In W. — es liegt ja kaum 5 Meilen von hier entfernt — wußte sich auch niemand zu erinnern, daß es dort je gehagelt hätte; aber der gnädige Herr versicherte doch Jahr aus, Jahr ein seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Ich begriff das auch nicht; aber vor zwei Jahren lernte ich es begriffen; denn da hagelte es an einem Julinachmittage wirklich, nur einige Minuten lang, aber lange genug, um einen Schaden zu machen, den die Versicherungsgesellschaft mit blanken 25 000 Mark ersetzen mußte. Da nahm ich mir vor, es nicht so zu halten, wie mein Vater, sondern wie ich es in W. gesehen und gelernt hatte. Und die Tafel an der Stange dort draußen beweist, daß ich nicht nur anderen, sondern auch mir selbst Wort zu halten gewillt bin.

Die Bauern lachten nicht mehr; sie waren ernst und nachdenklich geworden. Freilich zur Entschließung, dem Beispiel des B. zu folgen, kam es nicht so bald. Die Prämie ist doch gar zu hoch; das hatten sie bereits los, denn es war doch schon der eine und der andere heimlich zum Agenten nach der Oberamtsstadt geschlichen und hatte sich erkundigt! Daß der B. auch auf den Gedanken kommen mußte, die fatale Stange mit der schwebenden Warnungstafel daran aufzurichten. Mann kann ja gar nicht daran vorbeikommen, ohne sie ansehen und die Inschrift immer von Neuem lesen zu müssen. Schon von weitem sieht man das Ding wie einen drohenden Finger sich aus dem Kornfelde recken. Ist das die Möglichkeit! Also seit Menschengebenten — gerade wie bei uns — hat es in W. nicht gehagelt und auf einmal hagelt es doch und zwar so, daß es für 25 000 Mark Schaden macht? Himmel, da wäre ja unser ganzes Dorf halb ruiniert, wenn es am Ende hier auch und eben so stark hageln sollte! Nur der B. allein bekäme seinen Schaden bezahlt — wie würde der uns auslachen. Gewiß mein, als wir über ihn gelacht haben.

So ungefähr lauteten die Selbstgespräche der Bauern — man sah es ihren Mienen an — so oft sie die Stelle des Weges passierten, von wo aus sich ihnen das „fatale“ Warnungszeichen präsentierte. Und wieder am Morgen eines Sonntags fanden die Bauern gar an verschiedenen Stellen im Dorfe, an Äunnen, Scheunen, Hecken zc. Zettel kleben, auf welchen mit schweren Lettern gedruckt stand:

Opfere 12 Metzen und Du rettest 100 Scheffel!

Denn eines größeren Opfers bedarf es nicht, um die Saaten Deines Feldes gegen den zerstörenden Hagelschlag zu versichern. Und es ist hohe, ja die höchste Zeit, daß es geschieht: einer der nächsten kommenden Tage schon kann das gefürchtete Unglück bringen.

Nachmittags erschien der Agent im Dorfe mit einer Mappe unterm Arm und Abends sah man ihn mit zufriednem Antlitz, der „fatalen“ Stange beim Vorbeigehen einen schalkhaften Blick zuwerfend, den Weg nach Hause nehmen.

(Hagel-Versich.-Zeitung.)

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. In dem Grafenweinberg des Herrn Oberamtmann Jais sind blühende Trauben zu sehen.

Stülingen, 8. Juni. Seit einigen Tagen treibt sich in unserer Gegend eine gegen 40 Köpfe starke Zigeunerbande umher, um im Pferdehandel Geschäfte zu machen. Sie besitzen ca. 30 Pferde; da dieselben nun aber die Fütterung ihrer Pferde auf die einfachste und billigste Art zu vollziehen begannen, dieselben nämlich kurzweg in die Wiesen auf Weide trieben, so sollte heute der Bande der richtige Weg gezeigt werden. Die ausgesandte Landjägermannschaft mußte jedoch, da die Zigeuner offenes Wasser zeigten, Polizeimannschaft requirieren. Diese nahmen denn auch 10 der wetterfesten, sonnverbrannten Männer, echte Kinalbogestalten, fest. Der freie Teil der Bande mit der in 11 Wagen untergebrachten Bagage und den Pferden lagert vor der Stadt. Wie man hört, sollen dieselben in einem benachbarten Orte es ähnlich gemacht, dort aber vorgezogen haben, einer Schadensersatzklage und Strafverfolgung mit stillschweigender Duldung eines von einem Wiesenbesitzer geübten Selbstpfändungsrechts an 2 Pferden

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erzählerlohn viertel. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
berem Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S. durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertel. 1 M 15 S.

Nr 69.

Samstag den 13. Juni

1885.

## Bekanntmachungen.

### Brückenverre.

Die Brücke über den Ortsbach in Beutelsbach und zwar bei dem Wohnhause des Gerbers Enkle daselbst wird gegenwärtig erneuert und kann daher bis 27. d. M. nicht mehr befahren werden.  
Den 9. Juni 1885.

R. Oberamt.  
Baum.

Revier Hohengehren.

### Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 16. Juni,  
Vormittags 10 Uhr  
wird auf dem Goldboden das Gras und Seegras auf Wegen und Blößen verkauft.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr bei der Wohnung der betr. Forstwachter.

Revier Welzheim.

### Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 16. Juni  
aus dem Staatswald Farnhalde  
— Gut Rudersberg —: 18 Forchen I., II. und III. Kl., Lang- und Sägholz mit 27 Fm. (in einem Los). Zusammenkunft Vormittags 8 1/2 Uhr bei der Saatschule im Schulzenhau.

Steinbrud.

### Liegenschafts-Verkauf.

Johann Werner, Bauer hier, bringt sein Anwesen bestehend in einem einstöck. Wohnhaus samt Anbau und 8 1/2 Morgen Güter am  
Montag den 15. Juni d. J.,  
Mittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus in Steinberg zum zweiten und letztenmal Stückweise im Aufstreich zum Verkauf.  
Schultheiß Schömig.

### Geoponos

Jeden Sonntag von 12 Uhr ab  
bei Herrn. Moser,  
Konditor.  
Winterbach,  
Wegen Verkauf und Räumung eines Kellers verkaufe ich 22 Eimer  
guterhaltene Fässer  
im Gehalt von 2-7 Eimer.  
Joh. Georg Birk.

Schorndorf.  
Samstag den 13. Juni,  
Abends 6 Uhr

wird der Ertrag von  
Frühkirshen  
in dem Galgenberg auf dem Plage verkauft von der  
Stadtpflege.

### Musikverein Schorndorf.

Kommenden Sonntag den 14. Juni

### Konzert

im Waldhorngarten,  
wozu die verehrl. Ehren- und Passivmitglieder mit ihren Familien bei freiem Entree freundlichst eingeladen sind.  
Nichtmitglieder bezahlen ein Entree von 30 Pfennig.  
Anfang 3 Uhr.

Portland- & Roman-Cement  
stets frisch und in bester Qualität,  
Gypser-Rohre & Gypserdraht,  
Drahtstifte, Sockelnägeln etc.  
in allen Sorten, sowie  
eiserne

Tragbalken  
werden billigt geliefert.  
Carl Fr. Maier a. Thor.

### Photographie!

Aufnahmen in jeder beliebigen Größe können jeden Tag stattfinden. Für gute treffliche Ausführung wird garantiert.  
Achtungsvoll  
S. Huf  
beim neuen Schulhaus.

### Strohüte

in sehr reichhaltiger schöner Auswahl, garniert und ungarntiert empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Friedr. Speidel.

### Anträge

für die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft werden jederzeit entgegen genommen von dem Agenten  
Carl Fr. Maier a. Thor.

### Zu vermieten

eine sehr freundliche, gesunde Wohnung nebst vorzüglichem Keller etc. bei  
Carl Speidel.

### Veilchen-Seife

### Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pfennig  
Carl Fischer, Seifenfabrik.

### Bühnenraum

hat zu vermieten  
Julius Schmid.

### Röchin

Eine tüchtige zuverlässige  
wird in ein Privathaus gesucht. Näheres bei  
Viktor Meuz sen.

### Dienstmädchen

Aufs Ziel wird ein geordnetes  
gesucht. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

### Gesucht

aufs Ziel ein Mädchen von 15-17 Jahren zu Haus- und Feldgeschäften. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

Auf der Straße zwischen Schorndorf und Heilbad hat sich ein junger schwarzer Spitzhund mit grauer Brust verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Herrn Krapp z. Adler in Schorndorf abzugeben.

### Den Ertrag von Frühkirshen

verkauft auf den Bäumen  
Gerhard, Schuhmacher.  
Eine freundliche kleinere Wohnung sucht auf Jakobi im Auftrag  
Schuhmacher Weida.

und mit eiliger Abreise auszuweichen. Leider sind es in diesem Falle elässige Zigeuner, ein Schub über die Grenzen Deutschlands hinaus ist also nicht möglich.

**Caunstatt, 8. Juni.** Gestern Abend 9 Uhr badete der 22 Jahre alte Sohn des Schultheißen Bubeck von Rothenberg, hiesigen Oberamts, bei Untertürkheim im Neckar. Derselbe geriet in eine tiefe Stelle und sank alsbald unter, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte; erst heute früh wurde derselbe von Fischern gefunden und den schwergeprüften Eltern nach Hause gebracht.

**Sulzbach, 6. Juni.** Heute ereignete sich in der Parzellengemeinde Zwerenberg ein schwerer Unglücksfall. Es sollte ein Brunnen gegraben werden und es war schon eine Tiefe von 47' erreicht, ohne das Wasser sich zeigte. Bei dieser Sachlage wollte der Platz-Eigentümer das Geschäft zur Zeit aufgeben und im Späthjahr die weiteren Versuche zur Wassergewinnung fortsetzen. Brunnenmacher Eckert von Oppenweiler hatte sein Geschirre noch in der Tiefe — auch war eine Pulverladung noch eingegraben, weshalb er in einem an einem Wellseil befestigten Küberl nochmals in den Schacht hinuntergelassen wurde. Auf seinen Ruf „Auf“ wurde er dann wieder in die Höhe gezogen, stürzte aber in einer Höhe von 40' angekommen, kopfüber in die Tiefe zurück, gab kein Lebenszeichen mehr und ist dessen Tod als sicher anzunehmen. Es scheint sich Schwefel-Wasserstoffgas entwickelt und dies die Betäubung des Eckert bewirkt zu haben.

**Neutlingen, 6. Juni.** Ein zwölfjähriger Knabe badete gestern mit anderen an der sogenannten „oberen Wärrer“ in der Schatz und sprang von erhöhter Stelle ins Wasser. Das Wasser ist jedoch dort so wenig tief, daß er mit aller Gewalt auf den felsigen Grund aufschlug und den linken Arm dreimal brach. Derselbe wurde heute in die Klinik nach Tübingen verbracht.

**Neutlingen, 8. Juni.** (Ertrunken.) Gestern machte eine größere Gesellschaft junger Leute aus dem Bruderhaus einen Ausflug nach Oserdingen und benützte die Gelegenheit ein Bad im Neckar zu nehmen. Dabei magte sich der 19 Jahre alte Viktor König von Frankfurt a. M., der des Schwimmens unfähig ist, an das Wehr, glitt aus und wurde sofort von dem unterhalb befindlichen Strudel erfaßt. Ein Jüngerer eilte ihm sofort zu Hilfe, wäre aber wohl ebenfalls in die Tiefe gerissen worden, wenn nicht ein dritter, der gut schwimmen kann und kräftig ist, herbeigeeilt und die beiden von einander getrennt hätte. Nachdem derselbe den kleineren ans Land gebracht, machte er sich an die Rettung des König, wurde aber von demselben in die Tiefe gezogen und hätte leicht mit ihm den Tod finden können, es gelang ihm aber sich noch loszumachen. Ein Aelterer machte noch einen Rettungsversuch, doch ohne Erfolg. Man suchte den Sinkenden mit Stangen herauszuholen, aber vergeblich. Erst als ein Schiff von Plietzhausen herbeigekommen war, gelang es, die Leiche, welche bereits über eine halbe Stunde unter Wasser gewesen war, ans Land zu bringen.

Bei dem Bierpantserprozeß in Neuburg wurde konstatiert, daß die Herren Brauer, welche ihr Publikum mit geschmiertem Bier betrogen, selbst wieder von den biedereren Fabrikanten mit gefälschten Schmiermitteln betrogen wurden. Die Herren sind also einander vollkommen wert. Einer der Pantser redete sich in Neuburg damit aus, daß er das gepantste Bier ja „nur“ seinen Diensthöfen und den Bauern gegeben habe.

**Spielberg, 6. Juni.** Heute vormittag nach 9 Uhr gewahrten einige Arbeiter beim Fertigen von Rebspählen ein im Schopfe des Bauern J. Hanfelmann, zweifelsohne von daselbst spielenden Kindern verursachtes Feuer auslobren, dessen sie, in Abwesenheit sämtlicher Hausbewohner, allein nicht Herr zu werden vermochten. In 1 1/2 Stunden lagen Schopf, Scheuer und Wohnhaus völlig in Asche. Die Feuerwehren von hier und dem nahen Eggenhausen konnten nach ihrem Eintreffen nur noch auf die Rettung der umliegenden Gebäude Bedacht nehmen. Das Vieh wurde kaum gerettet. Der volle Inhalt der Gebäulichkeiten ging zu Grunde. Die abgebrannten zwei Familien, verwitweter Vater und verheirateter Sohn, hatten ihr Vermögen verlohren.

**Bern, 8. Juni.** Bei der gestrigen Volksabstimmung in dem Kanton Argau wurde der neue fortschrittliche Verfassungsentwurf mit 19 986 gegen 13 747 Stimmen angenommen.

**Paris, 3. Juni.** Gestern Abend gab die Fürstin von Sagan, eine der elegantesten Damen von Paris, einen Maskenball, auf welchem Herren und Damen als Tiere erscheinen mußten. Die Prinzessin selbst trat als Pfau auf. Die übrigen Eingeladenen kamen als Schmetterlinge, als Vögel aller Art, sogar als Bierfüßler und selbst als Gsel. Auch ein Teil des diplomatischen Corps wohnte dem Feste bei; in welcher Gestalt er erschien, konnte ich nicht erfahren.

**Konstantinopel, 8. Juni.** Am Sonnabend ist in Stambul eine Feuersbrunst ausgebrochen. Gegen 300 Gebäude sind

eingesichert, darunter 50 Kaufhäuser und 3 Moscheen. Eine Person verbrannte, mehrere sind schwer verletzt.

**Bombay, 31. Mai.** In Hyderabad wütete am Donners- tag ein schreckliches Unwetter. Der Blitz schlug in das Speise- zimmer des 14. Husaren-Regiments, während die Offiziere bei Tische saßen: zwei derselben — die Leutenants Seymor und Bentley-Jones — wurden auf der Stelle getötet.

In Suez fand am letzten Dienstag Abend ein Kravall statt. Ein Belgier tötete einen Griechen. Der Belgier schloß sich in seinem Hause ein. Ein erregter Volkshaufen erbrach die Thüre, drang in das Haus, erdolchte den Belgier und begann die anstoßenden Häuser zu demolieren. Die Konfulten Schritten ein und setzten weiteren Erzessen ein Ende. Die Polizei erwies sich als unzulänglich zur Unterdrückung der Unruhestörung.

Ueber das Erdbeben in Kaschnir werden aus Allahabad unterm 2. ds. die nachstehenden weiteren Einzelheiten berichtet: „In Srinuggur wurden die Baraken vollständig zerstört, und 50 Soldaten fanden auf der Stelle ihren Tod, während etwa 50 andere mehr oder weniger ernste Verletzungen davon trugen. In der Stadt selbst kamen 40 Menschen um, und unter den 80 Verletzten sind viele Fälle, die einen tödtlichen Ausgang nehmen müssen. Der Palast des Maharadschah und die Wohnung des britischen Residenten sind vollständige Trümmerhaufen, obwohl noch nicht bekannt geworden ist, ob auch einige Bewohner dieser Gebäude der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Die Panik unter der Bevölkerung war unbeschreiblich, als eine Erberschütterung der andern folgte. Diejenigen, welche sich in ihren Wohnungen befanden, als der erste Stoß verspürt wurde eilten ins Freie; sie hatten sich aber kaum von ihrer Bestürzung erholt, als die zweite Erschütterung erfolgte, worauf die unverletzt gebliebenen Personen nach den Flüssen und Seen rannten, um auf dem Wasser Rettung zu suchen. In Sopor, wo die Schwingungen anscheinend nicht so heftig waren, war doch das Resultat ebenso verheerend. Zur Zeit der ersten Erschütterung war die Moschee von Gläubigen gefüllt, und ehe die Menge sich von ihrem Schrecken erholt hatte, stürzte das Gebäude ein und begrub 200 Menschen unter seinen Trümmern.“

### Reichstagsabgeordneter Dr. Windhorst

hat in seiner Kammerrede v. 7. Mai d. J. u. a. auf die alt-katholische Bewegung und die Stellung der Katholiken zu derselben hingewiesen. Wer über diese vorwärtschreitende Reformbewegung wahrheitsgetreues zu lesen wünscht, dem wird warm zur Anschaffung und Verteilung empfohlen: **Stiftspropst von Doellinger und die Entstehung des Alt-katholicismus.** (Hugo Klein in Barmen.) 10 S., 12 Expl. M 1. 50 Expl. M 4. 100 Expl. M 7. 200 Expl. M 12.

Die kürzlich erschienene kleine Schrift läßt wie der auf diesem Gebiete überaus kundige D. Förster in Halle darüber sagt, die Fadel der Wahrheit über das dunkle hinter uns liegende Jahrzehnt der Kirchengeschichte hell leuchten und erinnert unerschrocken an Dinge, an welche viele sich nicht gern erinnern lassen. Es thut aber not, daß dem deutschen Volk immer wieder zugerufen und nachgewiesen wird, was Papst und Jesuitismus aus der katholischen Kirche gemacht haben.

**Urteil eines Lehrers.** Ober-Schmeihen, (Hohenzollern). Folgendes sende ich Ihnen zur beliebigen Verwendung. Auf den Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche ich gegen hartnäckige Verstopfung, Verdauungsstörungen, Ansammlung von Galle und Schleim gebrauche, haben die Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M 1 in den Apotheken) ausgezeichnet und angenehm gewirkt, auch machen sie Appetit und regen die Verdauung an. Dies kann der Wahrheit gemäß bezeugen Anton Horn, Schullehrer a. D. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

**Lösung des Kesselsteins.** Ein einfaches Mittel zur Lösung des Kesselsteins ist nach dem praktischen Maschinen-Constructeur das sorgfältige Anstreichen der inneren Kesselwand mit gutem Teer. Man überläßt dann den Kessel eine Stunde lang sich selbst, während welcher Zeit der Teer etwas angetrocknet ist, damit er nicht durch das gleich nachher einzufüllende Wasser weggespült wird; darnach wird wie gewöhnlich fortgearbeitet. Ist nun ein Vierteljahr verstrichen; während welcher Zeit ein gewissenhafter Kesselbesitzer immer reinigt, so wird sich finden, daß der anhaftende Stein mit leichter Mühe sich schuppenförmig ablösen läßt.